



**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Zweyter Punct. Was Jesus dem Caipha geantwortet. Jesus antwortet ihm/
ich hab öffentlich geredt.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Zwenter Punct.

Was Iesus dem Caipha geantwortet.

Respondit ei Iesus, ego palam locutus sum mundis.

Johann. 18.

Iesus antwortet ihm ich hab öffentlich geredet.

Audite coeli quæ loquor: *Deut. 32.* O ihr Him-
meln eröffnet euch: Ihr seelige Geister kommet
und mercket auf/ was euer Gott dem Hohen-Prie-
ster antwortet: Audiat terra verba oris mei. Hö-
ret ihr Menschen auf Erden die Wort meines
Munds. Kommet und vernehmet diese so wichtige
Unterweisung/ welche man in tieffster Still und geübter
Aufmerksamkeit anhören soll: Höret diese Wort/ wel-
che voll des Geists Gottes seynd. Allhier seynd drei
Antwort unseres geliebten Iesu/ welche ihn zum Tode
bringen/ weilen man das Urtheil ihn zu tödten dar-
ziehen wird/ hingegen gereichen sie uns zum Leben/
weilen sie uns unterweisen/ seiner Göttlichen Lehr nach
zuleben.

Die erste Antwort/ zeigt an seine Christliche Liebe.

Die zwente seine unerschrockene Herzhafftigkeit.

Und Drittens seine Majestät und Hoheit.

Die erste Antwort zeigt seine Christliche
Liebe an.

Ihr werdet euch zwar verwundern liebste Seelen
Dwann ich das Stillschweigen eine Antwort nenn-
Iesus schwiege still/ als ihn der Hohe-Priester we-
gen seinen Jüngern fragte; aber eben dieses Still-
schweigen wird uns mit grossen Nachdruck reden/
ich eine Antwort der Barmherzigkeit oder Christlichen
Liebe

Liebe will getauffet haben. Es braucht keinen grossen Verstand oder Nachsinnen/ dieses Geheimnuß zu erklären: Jesus schwieg still aus Christlicher Liebe und Mitleyden gegen seine Jünger / weil er nichts lobwürdiges von ihnen zu sagen hatte / und durch dieses Stillschweigen werden wir gelernet / auch unsern Mund in dergleichen Begebenheiten und zufällen zu halten; heist das nicht nachdrücklich reden / wann man auf solche Weis schweigen kan? dann was solte er von Juda sagen / welcher gegenwärtig war / als daß er ein Verräther sey; was von Petro der ihm nachfolgte / als daß er ihn als seinen lieben Meister bald verlaugnen würde; daß alle andere ausgerissen / Unglaublich und wandelmüthig worden; aber Jesus wolte alles mit Stillschweigen beantworten.

Abominatio hominum detractor. *Prov. 24.*

Ein Verläumbder ist ein Greuel bey den Menschen. Wo seyd ihr abscheuliche Auswürffling und Mißgeburthen des Menschlichen Geschlechts / ihr ehrlose Verläumbder und verfluchte Ehrabschneider: wo seyd ihr unflätliche Raubvögel / die ihr nur den verfaulten Körpern und stinkenden Nasen nachtrachtet? ihr schädliche Spinnen / die ihr aus den heilsamsten Blümlein / das gefährlichste Gift heraus ziehet / und alle Tugend-Verck in Laster verwandelt? ihr bissige Schlangen / die ihr eure Zungen zu des Neben-Menschens Schaden und Untergang schärfset? *Acuerunt linguas suas sicut serpentis: Ihr giftige Rattern / die ihr durch eure schädliche Zungen drey tödtliche Wunden auf einmahl versetzet / die erste demjenigen / so euch berühret; die andere dem / so euch anhöret / und die dritte euch selbst: Nunquid vipera est ista lingua: Sermon. de triplic. custod. fraget der H. Bernardus:*

ardus: Ferocissima planè quæ tam lethaliter tres infecit flatu uno.

Wo seyd ihr/ sage ich/ wo seyd ihr? ihr müßtet ja auch mit Jesu in dem Saal des Hohen-Priesters erscheinen/ euer Proceß muß auch gemacht werden. Er ist euer Richter/ der euch verurtheilen wird/ dann sein Stillschweigen fället schon den Sentenz: Jesus schwieg still/ ob er schon Ursach hätte sich über den Unglauben und Untreu seiner Apostlen zu beklagen; Jedem er ihnen so viele Gutthaten erzeigte/ so viel herrliche Liebszeichen gabe/ und da er sie zum Apostolat erhoben hatte/ verliessen sie ihn: und dennoch schwieg Jesus still/ und gabe nicht das geringste Zeichen seiner Ungedult: Und du/ O meine Seele! O wie weit bist du von einem solchen Stillschweigen entfernt. Du hast einen Wohlgefallen ein Gespräch anzufangen; du verachtetest diß Gericht; du verspottetest diesen Prälaten/ verlachtest jenen Geistlichen/ du achtest diese Jungfrauen/ me Frau oder jene Jungfrau für eine Zuhlerin/ jenen Richter für eigennützig/ diesen Cavalier für einen forschsamen Hasentoff/ jenen Rauffmann für einen Buchhändler/ diesen Weltgeistlichen für einen Simonisten/ jederman für gottlos/ wie du bist. Und wie/ solst du noch den schönen Sentenz des H. Augustini/ noch nicht verstehen? Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum. *August. in Epist. ad Macedon.* Daß dergleichen Sünden nicht können verziehen werden/ es sey dann daß man die abgestohlene Ehr wieder ersetze. Es ist zwar wahr/ daß ein Absolvo oder Loßsprechung alles auslöschet/ ausgenommen den Diebstahl/ und welche Dieberey ist grösser als das Ehrabschneiden. Weist du nicht was Ecclesiasticus sagt: Attende ne fortilabaris in linguâ, & sit casus tuus insanabilis. *Ecc.*

cap. 28. Hüte dich / daß du mit deiner Zung viel
leicht nicht strauchlest / und daß zu deinem Fall
kein Rath seye biß zum Tode. Das ist: vor allen
Dingen gebe acht / daß du nicht fallest in die Sünd des
übel Nachredens / aus Furcht / daß etwan dein Fall
nicht wieder zu ersezen sey; Dann durch was Mittel
wird einer / der als ein ehrlicher Mann passiren will /
seine Wort wieder zuruck ziehen / und öffentlich bekenn
nen / daß er ein Lügner / Betrieger und Ehrabschneider
seye. Und gleichwohl muß man dises thun / oder ge
wißlich ist eine so schmerzliche Wunden nicht mehr zu
heilen. *Telum immedicabile torfit.*

Salamon redet gar schön darvon: *Qui detrahit, ipse se infuturum obligat. Proverb. 13.* Der üble
Nachreder sagt er / verbindet sich auff's künfftige:
Nemblich auf ewig in der Höllen zu brennen;
nach Zeugnuß eines Ehrabschneiders / so nach seinem
Tode erscheinend / in diese Wort ausgebrochen: *Ita
lingua pessima me damnavit: Diese lasterbastre
Zungen hat mich verdammet: Ein anderer hatte
nach seinem Tode geoffenbahret / daß alle diejenige / so
er mit üblen Nachreden beleidiget hatte / sich vor Gott
gestellt / und umb Gerechtigkeit geruffen hatten / in es
sen dem Augenblick / als er solte gericht werden.*

Wo seyd ihr dann / ihr Schlangen und Nat
tern-Geschlechter / erscheinet hier / euer Urtheil von
dem Stillschweigen meines Jesu zu hören. Aber / O
meine Seel! was ist vonnöthen / daß du sie auff
biettest / und so oft beruffest; als wann sie so weit
entfernet wären? sie seynd ja schon gegenwärtig und
hören mich; das Ehrabschneiden ist eine Sünd / die
überall regiert. Es ist kein Gitter / kein Kloster /
kein Kirch / und kein Heiliger Orth / allwo sie sich nicht
auf

aufhallet. Ihr Reich ist ohne Schrancken/der Anbruch und Ubergießung der Zungen ist also vehement und mächtig / daß er alles gleich einer andern Sündfluth überschwemmet. Das übelnachen reden ist ein Pest/ so alles inficiret, Königlich und Fürstliche Höff / Läden / Werckstatt und Celler. Gehe nur auff den Marck / so wirst du hören daß diese Vorkaufferin von ihrer Nachbarin alles was nur ein boßhaftes raffendes Gemüth erdenken kan / aufgibt : gehe in diesen Buchladen / so wirst du sehen wie die Press gleichsamb schreyen von Lügen und Verläumdungen / man wird bald Bücher präsentiren, welche die Päpstliche Würde und Hochheit verletzen / die Käyser und Könige / die Geistliche und andere Ehrliche Leute transchiren und ihre Tugend verlachen. Man gehe nur in die Weinschenke und Births-Häuser / so wird man hören wie man von den Abwesenden so verächtlich und spöttlich redet ; auff den Markzeiten zerleget / zerschneidet / und zertheilet alles / auf allen Seyten / und zum öfftern isset man mehr rohes als gekochtes Fleisch. Man verfüget Morgens in die Zimmer der Fürsten und anderer Stands-Personen bey dero Aufstehen / so wird unter andern die Detractio und Verläumdung die erste Courtisanin seyn / aber galant und prächtig ; sie lacht sich nicht anders als mit lachenden Mund sehen sie scheint also delicat und annehmlich / also außgeschmückt und ausgebußt / daß sie mit frolocken empfangen / und mit Freuden angehört wird. Gehe in die Clöster / so wirst du sie auch finden / obwohl ein wenig verblümet ; ja so gar auch in den Kirchen / da schwäzt man von seinem Nächsten man ver

schwäzt

schwärzt darinnen dessen ehrlichen Nahmen / ach liebste Seele / so weit hat sich dieses abscheuliche Ehrabschneiden und Ubelnachreden ausgebreitet!

Indessen Nolite detrahere alterutrum Fratres, mei Jacob. cap. 4. Verläumbdet euch nicht unter einander. Sagt der H. Apostel Jacobus: Liebste Brüder nembt euch in acht / daß keiner dem andern übel nachrede; sagt nicht von andern / was ihr nicht wolt / das man von euch sage. Ihr seyd Christen / und Jünger dieser Apostlen / welche euch von nichts mehrers geprediget haben / als von der Liebe / welche der Geist oder das Leben des Evangeslii ist. Die Zungen ist zwar ein kleines Glied / aber sie verursacht oftmahlen grosses Unglück. Leviter volat leviter penetrat: *Serm. 6. in Ps. qui habit. 2. Ps.* Setzt noch darzu der H. Bernardus ein Wort ist bald gesagt / aber die Wunden / die es macht / ist nicht gering. Du verwundest deinen Bruder in dem Augapffel / wann du ihn seiner Ehr beraubest / die ihm oft lieber ist als sein Leben. Und durch ein solches Laster / welches mit einem Todtschlag kan verglichen werden / thuest du zugleich deine Seele ermorden: diß sagt auch der H. Clemens: sunt homicidæ interfectores fratrum & sunt homicidæ detractores eorum: Ey so folge dann deinem Göttlichen Heyland meine Seele / welcher stillschwiege / als er nichts Lobwürdiges von seinen Apostlen reden konte; und er eröffnete seinen Mund nicht ehender / als wann es die Ehr Gottes seines himmlischen Vatters betrafte / und die Unterweisung des nächsten / welches in der andern antwort des nächstfolgenden Theils zu vernehmen ist.

2. Antwort zeigt seine Unererschrockenheit an.

EGO palam locutus sum Mundo. Caipha / unser geliebte Iesus / du fragest mich was meine Lehr sey / als wann du nichts darvon wissest / weist du dann nicht das die Zusammenkünfften / in welchen ich darbey erschienen bin / keine Schlupff-Windeln gewesen waren / noch meine Lehr verborgen / als wann sie den Tag fürchteten? weist du nicht mehr das mein Wort allzeit das Licht gesucht hat / und das ich nirgents als in dem Tempel / oder in der Sinagog / oder mitten auff dem Feld geprediget habe? Interroga eos, qui me audierunt: Wisset denn mehrers wissen / so frage die jenige / die mich haben angehört. Ecce hi sciunt, quæ dixerim ego, Sicut ista scitis / was ich ihnen geprediget habe. Ein Prediger / der nur von dem Weg des Himmels prediget / wie ich gethan hab / soll nicht vor anderen Richter geruffen werden / als vor eigene Zuhörer / so gottlos sie auch seynd / so werden sie doch allzeit meine Lehr rechtfertigen / und müssen dieselbe loben. Dann ich habe nichts geprediget als von Meydung der Sünden / von Bußwercken / und Sacramenten / und von tausend anderen notwendigen Mittlen zur Seeligkeit: Frage nur die Dörffer / Städt / und Provincien / dero allgemeine Stimm soll genug seyn / mich zu justificiren und gerechtfertigen.

Dieses sagte unser geliebte Iesus mit so lebhaftter und ernstlicher Resolution, das einer von dem Hohen - Priesters Knechten / der da gegenwärtig war / und ein so freyes Reden nicht erdulden konte / Iesu unverschämter Weis ein erschrocken

liche
Müß
Iesu
einer
walt /
Stre
wohl
se ma
Bach
Ursach
erste
her i
haffte
Sch
einen
tract
ne Re
glau
müth
das
schop
kan
alapi
solte
habe
verf
soft.
De
Da
verz
liq

liche Maulaschen versetzte / mit diesem Beysatz :
 Muß man also mit dem Hohen-Priester reden.

O meine Seele ; ein Maulaschen / und zwar
 Jesu ! von einer mit Eysen bewaffenteter Hand / von
 einem muthwilligen Knecht / und mit solchen ge-
 walt / daß sein H. Angesicht von diesem gewaltigen
 Streich ganz blau und eingefallen war. O wie
 wohl hat jener Prophet gesagt / dabit percutienti
 se maximillam : Er wird den Schlagenden sein
 Backen dargeben. Wiewohl hat er diß nicht ohne
 Ursach in seine Lamentation gesetzt. Diß ist der
 erste Streich / welchen Jesus empfangen hat / wel-
 cher ihm umb so viel empfindlicher und schmerz-
 hafter gefallen / weilien die Schmach mit dem
 Schmerken vereiniget ware ; in dem man ihn als
 einen unverschämten und unvermessenen Menschen
 tractirte / als wann er ganz frech / kühn und oh-
 ne Respect, mit dem Hohen Priester redete. Einige
 glauben / daß dieser Gewaltige Streich den Sanft-
 müthigen Jesu zur Erden geworffen habe / und daß
 das Blut von Mund und Nassen häufigig hervorge-
 schossen.

Es seye wie es will / der Heilige Augustinus
 kan sich vor Verwunderung nicht fassen. Deus
 alapis coedi potuit. *August. Serm. 3. de Pass.* Wie /
 solte ein Gott ein solche Maulaschen empfangen
 haben? Quid hoc imputentius : Was kan un-
 verschämter seyn / sagt der Guldene Mund Ehy-
 sost. In eben solcher Verwunderung über diese
 Vermessenheit : Exhorrescat coelum *L. 4. Reg. c. 1.*
 O Himmel wo ist dein Fener / welches du über jene
 Haupt-Leuth und Soldaten geschickt hast / sie zu
 verzehren / welche Eliam fangen wolten ! O ihr En-
 gel

gel / die ihr die Gerechtigkeit Gottes vollziehet / wie
ist euer wunderbahrlche Stärck / mit welcher ihr den
Arm des Königs Jeroboâ habt auffgehalten und
ausdorren lassen / weilen er denselbigen / einen Pro-
pheten zu schlagen / auffhebe. *L. 3. Reg. c. 13. Con-*
trémiscat terra de Christi patientiâ, & servorum
impudentiâ: O Erden entseze dich / und erzittere
über die Sanfftmuth Christi / und über die Verme-
senheit dieses unverschämten Knechts!

Aber / was thust du meine Seele ; du ver-
wunderst dich mit diesem grossen Prælaten dem
Augustino über die erschröckliche Schmach / die
man JESU hat angethan ; und verwunderst dich
nicht über die so vielfältige Beschmähung / welche
ihm alle Tag widerfahret. Wie viel bedienet
schlagen noch täglich JESUM ins Angesicht /
indeme sie ihren Ruchlosen / üppigen Herrn und
Frauen zugefallen so manche ehrliche Leute angre-
fen / durch ihr Verläumbden / Lästern und Ehr-
schneiden. Wie viele Dienst-Botten dienen ih-
ren Herren und Frauen als ein Werk-Zeug zu ih-
ren Sünden und Leichtfertigkeit / nur damit sie ih-
re Gunst gewinnen ; das sie hingegen die Ungnad
Gottes über sich ziehen / da fragen sie nichts dar-
nach unterdessen ! O ihr Armseelige Kupler haben
dann euere Seelen unsern gütigen Erlöser nicht
eben so viel gekostet / als die Seelen ewerer Her-
schafft und Obrigkeit ? was erwartet ihr dann von
eueren Herren und Frauen / nach so vielen wider
euer Gewissen geleisten Diensten ? ach / nicht
anders als ein würdige Straff eurerer Bosheit
über wenig Zeit werdet ihr sehen / wie sie euch
verächtlich von sich jagen / ja vielleicht werdet ihr
gar au-
rer B-
nis ca-
wohl-
cum
wam
Absh-
Dei, t
Wille
weiter
nusqu
piet à
allein
Guts
gleich
Ver-
ner M-
halten
Sanff-
Creatu
nachfo
der gr-
câniser
Mam
stechen
lichen
des G-
Maul
Hand
erkant
sen / d
reichte
gar

gar aus dem Himmel verstoffen/ weiln ihr ihnen in ihrer Bosheit so treu gedienet habt. *Obedite Dominis carnalibus. S. Paul. ad Eph. 6. cap.* Dienet gleichwohl den Menschen/ schreibet der Heil. Paulus. *Uber/ cum timore & tremore,* mit Forcht/ daß ihr nicht etwa Gott beleidiget / und mit Zittern wegen der Abscheulichkeit der Sünden/ *facientes voluntatem Dei,* vor allen Dingen aber / erfüllet den Göttlichen Willen. Wollet ihr die Ursach wissen/ so höret noch weiter diesen grossen Apostel: *Scientes quoniam unusquisque, quocumque fecerit bonum, hoc recipiet à Domino:* Wisset/ sagt er/ daß ihr von Gott allein die Belohnung empfangen werdet / wann ihr Guts gethan habt; *sive servus, sive liber.* Ihr seyd gleich Herr oder Knecht.

Es verwundere sich dann wer nur will/ über die Vermessenheit dieses Hohen-Priesters Knechts und seiner Nachfolgern; ich meines Theils will mich aufhalten und verwundern über die unerhörte Gedult und Sanftmuth meines Jesu/ welcher Gedult noch keine Creatur hat nachgefolgt/ wird auch in Ewigkeit keine nachfolgen können. Dann obschon der H. Spiridion der grosse Erz-Bischoff von Cypren/ und in dem Nicänischen Concilio oder Versammlung so berühmte Mann/ welchem Maximinus das rechte Aug ließe austrecken/ und die lincke Knyescheiben wegen des Christlichen Glaubens abhauen/ in Eintretung in den Pallast des Grossen Constantini von einem Soldaten eine Maultaschen empfinde/ weiln er einen Stecken in der Hand / krumb und einäugig nicht für einen Bischoff erkant wurde; diesen Soldaten warffe er sich zu Füßen/ danckte ihm für diesen harten Backenstreich/ und reichete ihm auch den andern Backen dar. Es ist mir

L

gar

gar nicht unbekandt / was in dem Leben der Heiligen begriffen / das nemlich ein Heiliger Einsidler als er ein Maultaschen von dem Teuffel / so eine Person besitzte und hefftig peinigete / empfangen / auch seinen andern Backen darreichte / mithin diesen bösen Gast / welcher ein so heroisches Tugend-Werck nicht gedulden konnte / nöthigte / die besessene Person alsobalden zu verlassen ; ja obwohlen mir bekandt / daß auch der Heil. Bernar- dus dergleichen unhöfliches Tractament und Ver- fahrnuß von einem sinnlosen und verwirrten Jüngling / welchen er unter die Zahl seiner Religiosen nicht wollte auf- und annehmen / mit eben solcher generosität und Unempfindlichkeit hat empfangen und ausgestanden / und indeme er das Leben des Heiligen Malachia be- schreibet / welcher / anstatt sich wegen dergleichen Af- front und Unbild zu rächen / einen Todten zu dem Le- ben auferweckt / verwundert er sich mehrer über die Ge- dult dieses Bischoffs / als über die Auferweckung des Todtens / nichts destoweniger will ich behaupten / daß der unvergleichlichen Gedult meines Jesu / niemand nachgefolgt ist. Wann ich erwege seine Hohheit und Majestät / die rechtmäßige Ursach / seine grosse Unschuld / die wahre Gerechtfertigung seiner Lehr / und die Un- würdigkeit desjenigen der ihn geschlagen hat.

Ob wir schon liebste Seelen / der unaussprechli- chen Gedult unseres sanftmüthigen Jesu nicht gänzlich können nachfolgen / so können wir doch zum wenig- sten in der Gelegenheit unsern geduldigen Jesum uns für ein Exempel und Spiegel vor Augen stellen ; da- mit wir ihm nach Möglichkeit nachfolgen. Ach ! wol- te Gott / daß diese meine Wort ein lauterer Feuer wä- ren / damit ich in denen rachgierigen Herzen ein ganz anders Feuer anzünden möchte / welche sich in dem

Feuer
Geist
unglü-
cklich
sage
und
größte
Belü-
stete
sich zu
ten v
seinen
und
gen
seine
umf
umb
Eritt
nigen
lein /
alsob
memo
schloß
mit n
ihr
feine
ben d
diese
mein
dern
dein
thor
Stin

Feuer des Zorns so unglückselig verzehren. O Heil. Geist/ der du ein lauters Feuer bist/ zünde doch diese unglückselige Schlacht-Opffer an; oder rede zum wenigsten du selbst in diese Felsen harte Herzen / und sage ihnen: O ihr armseelige! euer Herr/ euer König und euer Gott empfanget eine Maultaschen / in der größten und vornembsten Versammlung der ganzen Welt. Und dieser/ welcher auf der Stell sich rächen könte/ leydet es so geduldig/ er gedencet nicht einmahl sich zu rächen/ sondern er verzeyhet diesem unverschämten vermessenem Knecht / und opffert noch darzu seinem Himmlischen Vatter alle seine Schmerzen und Verhöhnung auf / damit er Verzeyhung erlangen möchte: und ihr / die ihr seine Unterthanen/ seine Creaturen / und nur auf der Erden herumkriechende Würmlein seyd: Ich will nicht sagen umb eine Maultaschen / sondern umb einen krummen Trit / umb ein mißfälliges anschauen/ wegen eines wenig Auslachsens/ wegen einem unanständigen Wortlein/ wegen einer geringen Muthmassung/ gerathet alsobald in Harnisch und ergreiffet die Waffen; und niemand darff sich euch widersetzen/ weiln ihr beschlossen/ ein so unbarmherziges wütendes Feuer mit nichts anders als mit Blut zu löschen. Wie/ seyd ihr dann keine Kinder dieses so gütigen Vatters; keine Jünger dieses geduldigen Lehrmeisters / keine Erben dieses Frieden-Königs/ wann auch diese Wort in diese harte Herzen sich nicht eindrucken / so rede dann mein liebreichster Jesu/ rede aber mit einer ganz andern Stimm/ brauche deine Authorität/ und laß hören deine Majestät/ daß du Gott bist; brauche deine Authorität und sage ihnen mit einer deiner Majestätischen Stimm/ daß du Gott bist.

Die dritte Antwort zeigte an seine
Majestät.

TU dixisti. War die dritte Antwort/ welche du O liebster Jesu dem Caipha gabest. Ja sagst du Ich bins : ich bin Gott/ und in dieser Gestalt wirst du mich an jenem Tag in den Wolcken/ ganz herrlich auf dem Thron sitzend/ erscheinen sehen; allwo ich die Lebendige und die Todten richten werde. Dieser Hohe-Priester hörte zwar diese Antwort vor eine Gotteslästerung an und zerrisse seine Kleider/ an statt daß sein Herz zerspringen sollte/ jedoch ist es eine pure Wahrheit und die Grundveste des wahren Glaubens. Darohalben wollen wir diesen unglückseligen Hohen-Priester allhier verlassen/ und uns zu Jesu wenden/ Diß wahrhaftte und ernstliche Wort seiner Göttlichen Majestät mit größter Ehrerbietung anzuhören. Ich bin Gott: Tu dixisti: Du hast es gesagt.

Ego sum Deus: Ich bin Gott. Und weilen Donner und Hagel/ Gewitter/ ja Feuer/ Schnee und Eiß mir gehorsamen; Ignis grando, nix, & glacies Spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus. *Psal. 148.* Weilen das Meer und aller Gewalt und ungestüme seiner Wellen sich an einem Sandhüflein zerstoffet/ allwo ich ihnen ihr Ziel gesetzt und vorgeschrieben. Hic confringes tumentes fluctus tuos. *Job. 33.* Allhie solst du deine aufgeschwollene Wellen zerbrechen. Weilen die Erden öffentliche und genugsame Zeugnuß gibt/ meiner uneingeschränkten Vermögenheit/ in dem selbige auf meine ergangene Ordre und Anbefehlung anfangt zu erzittern und zu beben/ sich zu eröffnen und gleichsamb ganz feurige Berg auswerffen. Warumb mein Caipha besänftigst du dann nicht auch die ungestüme Wellen des

nes rachgierigen Herzens/weilen ich es also will? Ich/
der ich dein Gott bin; Warumb dämpffest du nicht
die Hitz deines Zorns auf mein Unbefehlen? warumb
verzeihst du deinen Feinden nicht/ in dem ich es doch
ausdrücklich befohlen hab. Ego autem dico vobis,
diligite inimicos vestros. *Matth. 5.* Liebet euere
Feind. Deus charitas est. *Joh. 1. c.* Gott ist die
Lieb. Wann ich dann die Liebe bin/ warumb bist du
dann voller Gall und Essig? Ich hab dir ja das Ge-
hott der Liebe geben/ welches meine Jünger durch die
ganze Welt geprediget haben/ warumb verkehrst du
dasselbige durch deine Feindseligkeit.

Es ist nun keine Zeit mehr/ daß mich Caiphas
fraget/ sagt unser geliebte Jesus zu unserer Seele/
jetzt ist es an mir/ daß ich dich frage. Erstlich zwar
de Discipulis, was haltest du von meinen Jüngern:
was von Petro; hat er nicht die erste Christen gelehret/
daß sie ein Herz/ und eine Seel seyn sollen/ und das
Böse mit Guten vergelten: In fine autem omnes u-
nanimis, fraternitatis amatores, non reddentes
malum pro malo, nec maledicto, sed è contrario
benedicentes. Endlich aber seydt allesambr eines
gesinnet mitleydig / Liebhaber der Bruder-
schafft ic. vergeltet nicht Böses mit Bösem noch
Scheltwort / mit Scheltworten/ sondern dage-
gen segnet. *1. Petr. 3.* Was von Paulo/ welcher also
schreibt: Maledicimur & Benedicimus. *1. Cor. 4. cap.*
Diejenige laßt uns Benedeyen die uns verflus-
chen: Was von Jacobo: Hat er nicht noch in seinem
Todt für seine Feind gebetten? was hatte Johannes
in seinem Mund/ als das Wörtlein diligite: Meine
Brüder/ sagt er / Liebet doch einander / dann diß
ist die schöne Lehr/ welche ich von meinem lieben Mei-
ster

ster gelernt hab: man muß sie üben / oder seinem Reich absagen.

Was haltest du endlich von meiner Lehr / liebe Seele! glaubst du wohl daß die Liebe der Feinde ein neues Gebott sey in diesen Gnaden-Gefäß: Diligite inimicos vestros: Glaubst du / daß diß der Probierstein ist/an welchem man meine Glaubige erkennet: Ut si is filii patris vestri: Glaubest du daß ich dir verzeihen werde/ gleich wie du deinen Feinden verzeihest; wilst du selbst begehrest / in dem du täglich bettest: Vergib uns unser Schuld/ als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Glaubst du/ daß ich das Opffer des Herzens/ will sagen die Versöhnung mit seinem Bruder oder Nächsten / allen andern Opffern vorziehe? dieses ist/ was ich so eyffrig lehre. In dem ich verlange/ daß/ so fern du auch vor dem Altar wörest/ dich sollest zuruck ziehen/ umb zuvor deinem Feind zu verzeihen. Et tunc veniens offeres munus tuum. *Matth. 6.* Und alsdann komme und verrichte dein Opffer. Endlich glaubst du diese ausdrückliche Wort/ si non dimiseritis, nec pater vester dimittet; Wann ihr nicht verzeihet / so wird euch mein Vatter auch nicht verzeihen. Und wann ihr schon die größte und strengste Buß-Werck würcktet; wann ihr schon all euer Guth unter die Armen theiletet; ja wann ihr schon euch so gar auf einer öffentlichen Schau- und Todten-Bühn gleich einem Sarpicio meiner Lehr wegen lieffet hinrichten; Quale criminem est, quod Martyrio non potest exorari. *Cyprian. de orat.* sagt der Heil. Cyprianus. Wann du ein Christ bist/ so must du diß glauben / und wann du es glaubest/ warumb verlaugnest du deinen Glauben durch so lange Feindschaft.

Endlich was haltest du von Moyses; bin ich dann dein Gott: Tu dixisti: Du sagest es: bin ich aus Lieb für dich gestorben? habe ich für meine Feind gebetten an meinem letzten End? verzeihe ich dann noch alle Tag unendlich vielen Sündern die mich beleidigen? Responde mihi: Antworte mir: Was sagst du? was seynd deine Meynungen? was wilt du thun? Responde mihi. Ja mein liebeichster Heyland/ es ist Zeit/ ich bin entschlossen dir zu antworten/ aber mit einem eben so lieb-vollen Geist als du gethan. Ich widerruffe dann von Grund meines Herzens alles/ was ich jemahlen gegen die Ehr meines Nächsten geredt habe/ ich widerspreche allen Zorn/ Widerwillen und Nachgierigkeit/ ja ich werd mein Herz allezeit verfluchen/ welches dergleichen Laster- Feuer in mir angezündet/ so fern selbiges in seinen sündlichen Gewohnheiten verharren will. Ich antworte noch einmahl/ O mein Jesu/ mit solcher steiffen Resolution, daß ich viel lieber mein Zunge will herausreißen lassen/ als daß ich noch ein sündhaftes Wörtlein rede. Es soll ehender meine Hand verdorren/ als daß ich die Waffen ergreiffe/ mich zu rächen. Ich will lieber mein Herz heraus reißen lassen/ als daß ich meinen Nächsten was böses gönnen oder wünschen will/ und damit ich die Auctorität und Ernsthaftigkeit mit der beständigen Lieb vereinige/ so will ich meine Passiones der Neigungen allezeit beherrschen/ und ihnen sagen / was ich jetzt thun will; daß ich bin und hinführo seyn werde/ ein Lehr-Jünger meines Jesu und seiner Apostlen / welche nichts mehrers gelehrt haben / als Fried und Einigkeit: Ich werde meinem Willen als Herrscher ernstlich verbieten/ alle Aufruhr zu meiden / und sich deinem heiligsten Willen in geringsten nicht zu wider seyn.

Weilen ich deine Göttliche Lehr bekenne / welche ein-
zig und allein auf die Lieb gegründet ist; und indem
ich dich / O mein Jesu! erkenne für den Gott meines
Herzens / so will ich dir gehorsamen / und alle meine
Feind lieben; also darff ich hoffen / daß du mein Gelieb-
ter mich auch werdest lieben / und mir verzeihen / gleich
wie ich dir zu lieb / O mein liebevollster Jesu / allen
von Herzen verzeihe.



Sechste Betrachtung.

Von dem erst ergangenen Urtheil des Todts
über

Jesum den andern Adam /
und wie man sich gegen ihn
verhielte.

Morte morieris. *Gen. 2.* Du solst des
Todts sterben.

O erster Adam / du hast jene
Frucht gessen / welche dir Gott un-
ter der Straff des Todts verboten
hatte / darumben heist es morte morieris. Du solst
des Todts sterben. Ach liebster Jesu / der erste
Adam hat gesündigt / und du mein anderer Adam
hast dich freywillig der Straff unterworfen / welche
der erste verdient hat. En so verwundere dich dann
jehz nicht / wann die Versammlung bey dem Haupt
der Synagog dich einhellig zum Todt verurtheilt.

At illi respondentes, dixerunt reus est mortis.
Sie aber antworten und sprachen: er ist des
Todts schuldig. *Marth. 26.*